

## Brief aus Gaza 1/2020

Gaza am 13/03/2020

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Freundinnen und Liebe Freunde

Es ist lange her, seit Sie von mir meine letzte Mail erhalten haben. Und wie immer, es ist viel passiert im Nahen Osten. So werde ich versuchen auf die wichtigsten Ereignisse der letzten Monaten einzugehen.

- CORONA und Co.
- Am 05/03/2020 gegen 13:10 in der Mitte des Gazastreifens gab es einen Unfall, ein Behälter mit Koch-Gas ging in Flammen inmitten des Marktes und in der Nähe einer Bäckerei auf und es gibt Tote und Verletzte,
- Wahlen in Israel und Wahlen in den Palästinensischen Gebieten
- Boykott israelischer Waren
- Keine Importe und dafür dann keine Exporte
- Die Leiche und der Bulldozer, 23 Feb. 2020
- Blockade
- Der Deal des Jahrhunderts, die Sicht der Palästinenser, israelische und jüdische Stimmen, **Deutsche Stimmen**,....

### **CORONA und Co.**

Seit Beginn der Corona, ist der Gazastreifen noch frei, so die offiziellen Meldungen. Währenddessen wurden 31 Fälle aus der Westbank gemeldet. Fast alle betroffenen stammen aus der Stadt Bethlehem. Seit dem wurden die Schulen, die Universitäten und Kindergärten in allen palästinensischen Gebieten geschlossen gehalten.

In Israel wurden inzwischen über 100 Corona-Fälle bestätigt.

**Am 05/03/2020** gegen um 13:10 Uhr in der Mitte des Gazastreifens (El-Nuseirat) gab es einen Unfall, ein Behälter mit Koch-Gas ging in Flammen auf inmitten des Marktes und in der Nähe einer Bäckerei und es gibt Tote und Verletzte. Bis jetzt und nach Angaben des Gesundheitsministeriums in Gaza gibt es NEUN Tote, darunter drei Frauen, über 50 Verletzte, davon 14 schwer bzw. sehr schwer verletzt. Da ich auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes arbeite und forsche, werde ich an der Untersuchung teilnehmen, um herauszufinden, warum das geschah. Die Anzahl der Toten angeht, so ist sie (13/03/2020) auf 17 gestiegen. Der Bürgermeister der Stadt wurde abgesetzt.

Leider gab es ähnliche Fälle, mal auf dem Baugewerbe, mal in den Fabriken bzw. in Restaurants. Die Lage des Arbeitsschutzes ist **nicht** zufriedenstellend. Es muss noch sehr viel getan werden, um solche Zwischenfälle in Zukunft zu vermeiden. Ich hoffe, dass ich (zusammen mit anderen, Euch und Ihnen), einen Beitrag dazu leisten kann und werde.

**Die Israelis haben innerhalb eines Jahres nun zum dritten Mal** gewählt. Und ich bin fast 50 Jahre alt und bis auf die Wahlen zum Ausländerausschuss an der TU-Darmstadt bzw. TU-Berlin, habe ich sonst nie wählen dürfen und können. LEIDER.

Es sollten bereits letztes Jahr in den Palästinensischen Gebieten Wahlen stattfinden. Wir warten immer noch darauf. Ich hoffe aber, dass es bald dazu kommen wird. Ob auch hier in Gaza bald Wahlen stattfinden werden, vermag ich nicht zu sagen. Die Aussicht auf Wahlen hier hängt nicht nur von Israel ab, denke ich.

Aus meiner Sicht sollte jedes Volk das Recht haben, die eigenen Vertreter in freiheitlichen und geheimen Wahlen wählen zu können. Die Ergebnisse sollten respektiert und akzeptiert werden, und zwar unabhängig davon, wer die Wahlen gewonnen hat. Ein Eingriff von außen, so etwas wie eine Bestrafung, wenn die vermeintlich „Falschen“ die Wahl gewonnen haben, sollte auf jeden Fall unterbleiben. Denn Wahlen sind interne eine Angelegenheit.

**Im Dezember eskalierte es zwischen dem Staat Israel und der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA).** Es ging darum, dass unsere Regierung direkt Kühe, Bullen, Rinder und Schafe importieren wollte, das wiederum von Israel nicht genehmigt wurde. So dürften dann keine Waren aus Gaza bzw. der Westbank nach Israel exportiert werden. Daraufhin hat unsere Regierung die Warenimporte ebenfalls aus Israel gestoppt, dabei ging es vor allem um Obst und Gemüse. So konnte ich gute Erdbeeren für relativ wenig Geld kaufen, das ging davor nicht, da die guten Erdbeeren exportiert wurden. Der Streit dauerte fast über einen Monat. Es gab schließlich so gut wie kein Obst mehr in Gaza zu kaufen. Nun ist der Streit beseitigt und es geht wieder weiter mit den Exporten und Importen. Als der Export nicht erlaubt war, mussten unsere Bauern sehr viel Verluste in Kauf nehmen. An diesem Beispiel sieht man sehr deutlich, welche Folgen es hat, dass wir keinen Zugang zum Handel haben, dass wir keinen Hafen und keinen Flugplatz haben und insofern nicht nur persönlich, sondern auch in Bezug auf die Wirtschaft und den Handel sozusagen von der Welt abgeschnitten sind. In diesem Zustand, der nun schon Jahrzehnte dauert wird es uns in Gaza nie gut gehen, da die Grenzen je nach Belieben des Nachbarn geschlossen werden können. Um diese Abhängigkeit loszuwerden, müssen wir wenigstens einen eignen Hafen haben. Zumal wir ja eine fast vierzig Kilometer lange Küste haben.

**Früh am Morgen des 23. Februar 2020 ereignete sich ein Zwischenfall an der östlichen Grenze zwischen dem Gazastreifen und Israel.** Einzelheiten gibt es, aber ich werde darauf NICHT eingehen. Sehen Sie sich die Bilder an. Ich möchte kein einziges Wort hinzufügen, wer möchte, kann im Internet danach suchen, was **Gideon Levy** in Haaretz dazu geschrieben hat.



**Am Rande des Lebens, leben wir. Gezwungen** von der Belagerung und Besatzung und von unserer inneren Spaltung. Diejenigen, welche ihr Studium vor 10 Jahren abgeschlossen haben, suchen fast alle immer noch nach Arbeit und finden gar nichts. Nichts ist normal in Gaza, alles läuft hier anders. Der Ausnahmezustand ist Normalität geworden. So versuchen viele junge Personen Ihr Glück woanders zu finden. Es gibt inzwischen eine zweistellige Zahl, vor allem junger Menschen, die Ihr Leben dadurch verloren haben. Leider kenne ich auch einige Personen, die bei dem Versuch zu entkommen, ertranken und verstarben. Einige wurden im Ausland begraben und die Leichen von Einzelnen wurden nach Gaza gebracht. Im größten Freiluftgefängnis der Welt im 21. Jahrhundert leben zu müssen, ist nicht NORMAL. Trotzdem geht das Leben irgendwie weiter. Die einen heiraten, andere bekommen Kinder, weitere lassen sich scheiden. Und hier ist die Scheidungsquote leider gestiegen, speziell unter jüngeren Ehepaaren.

### Der Deal des Jahrhunderts

Am 28. Jan., 2020 stellte der amerikanische Präsident Donald Trump uns (die Palästinenser) in seinem Nahost-Plan einen eigenen Staat in Aussicht - allerdings unter erheblichen Zugeständnissen. Zwar redet er von einer Zwei-Staaten-Lösung für Israel und die Palästinenser, aber ich kann keinen Palästinensischen Staat in seinem Plan finden.

Unsere Führung hatte den Plan bereits vorab als Verstoß gegen UN-Resolutionen und geltendes Völkerrecht zurückgewiesen. Sie wirft Trump vor, in dem Konflikt einseitig Partei für Israel zu ergreifen, und boykottiert deshalb die Zusammenarbeit. Und wir Palästinenser sind hier alle in der Ablehnung dieses so extrem ungerechten und einseitigen Plans einig. Ein Staat, der kein zusammenhängendes Gebiet umschließt, ist kein Staat. Ein Staat, der „entmilitarisiert“ sein soll, ist kein Staat. Ein Staat, der keine Kontrolle über sein Gebiet behalten darf, ist kein Staat. Ein Staat, der keine Kontrolle über

seine eigenen Grenzen besitzt, ist kein Staat. Ein Staat, in dem hunderttausende Siedlungen und Siedler leben, ist kein souveräner Staat, sondern wird von Besatzung beherrscht.

Ein Staat, der keine Armee haben darf, ist kein Staat. Ein palästinensischer Staat, der keine Souveränität über das Jordantal hat, ist kein Staat. Ein Staat der zur Hälfte im unfruchtbaren und praktisch unbewohnbarem Wüstengebiet liegen soll, ist kein Staat. Der Plan ist für uns Palästinenser unannehmbar und demütigend. Sie wissen, dass der Plan allein Israel bevorzugt und mit Israel ausgehandelt wurde. Wir Palästinenser hatten keine Stimme und wurden überhaupt nicht gehört. Trump schenkt Israel Land, das weder ihm noch Israel gehört. Und es wird erwartet, dass wir Palästinenser dazu schweigen und tun es die jungen und alle zutiefst gedemütigten Menschen nicht, werden sie erschossen oder Bomben werden gegen sie geworfen. Und wie schon seit Jahrzehnten schweigt die Welt dazu. Wenn überhaupt, wird Kritik nur im Flüsterton geübt, damit den leisen Kritikern nicht Antisemitismus vorgeworfen wird. Manchmal denke ich, unser Nachbar hat nicht nur uns im Griff, sondern auch viele andere Individuen und sogar Staaten.

Unser Präsident Mahmud Abbas hat den Nahost-Plan von US-Präsident Donald Trump scharf kritisiert. Er sprach vom „Schlag des Jahrhunderts“.

Als Stimme aus Israel werde ich B'TSELEM zitieren. Die israelische Menschenrechtorganisation sagt, dass das kein Friedensplan ist, sondern festgeschriebene Apartheid. So sollen die Israelis den schweizerischen Käse bekommen und die Palästinenser die Löcher dazwischen.

**Stimmen aus D., Norbert Röttgen**, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses der CDU, hat den Nahost-Plan von US-Präsident Donald Trump und Israels Premierminister Benjamin Netanjahu kritisiert. Im DLF sagte er am 29.1., der Plan sei in seiner Entstehung, seiner Präsentation und inhaltlich eine Provokation für die Palästinenser.

„Wenn man auf die Entstehung schaut, dann ist das eine Entstehung, die eng mit Israel verbunden war, aber die Palästinenser überhaupt nicht einbezogen hat. Wenn man an die Art der Präsentation denkt, dann ist es zusammen präsentiert worden mit dem israelischen Premierminister, gegen den übrigens an diesem Tag Anklage wegen diverser Korruptionsdelikte erhoben worden ist. Es ist an die Palästinenser, die nicht einbezogen waren, in der Art eines Ultimatums präsentiert worden nach dem Motto, das könnte das letzte Angebot für 100 Jahre sein, friss oder stirb. Und drittens inhaltlich das ungeteilte Jerusalem für Israel, die Anerkennung völkerrechtswidrig besiedelter Gebiete durch Israel – völlig offene Fragen, die palästinensischen Flüchtlinge, die Zukunft von Gaza. Alles das zusammengenommen lässt vielleicht sogar die Frage aufwerfen, ist das sogar abträglich gegenüber der Situation, die jetzt schon schlimm genug ist.“

Die völkerrechtliche Lage der besetzten Gebiete, der besiedelten Gebiete durch israelische Siedler in dem besetzten Gebiet ist nach ganz

überwiegender Meinung völkerrechtswidrig, und die Anerkennung der Souveränität Israels über diese Siedlungsgebiete ist dann auch in Verletzung des Völkerrechts, nicht in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht, und das ist etwas, was man nicht einfach als Endstadium so einfach den Palästinensern und auch übrigens der internationalen Gemeinschaft und nebenbei auch der arabischen Umgebung, auch übrigens den gut meinenden, den arabischen Verbündeten der USA präsentieren kann.“

**Michael Lüders im DLF am 29.1.2020**

„Aber er (Trump) hat natürlich die Ausführungsmodalitäten aus guten Gründen nicht benannt. Denn wenn man sich das mal anschaut: Der Plan selber ist noch nicht wirklich ausgesprochen. Wir kennen die Details noch nicht. Aber es soll ja offenkundig Gebietsaustausche geben des Inhaltes, dass die israelische Seite das Jordantal bekommt, was das wirtschaftliche Rückgrat der palästinensischen Landwirtschaft ist. Stattdessen sollen sie unfruchtbare Gebiete im Negev bekommen. Kein Palästinenser wird freiwillig in den Negev ziehen. Das kann alles nicht funktionieren und infolgedessen sind das eigentlich nur Versuche zu umschreiben, dass man letztendlich mit den Palästinensern keinen Deal machen möchte. Man muss sich aber auch die Demographie immer vor Augen halten. Es leben heute schon mehr Nichtjuden zwischen Mittelmeer und Jordanfluss als Menschen jüdischen Glaubens, und eine Minderheit kann auf Dauer über eine Mehrheit nicht herrschen, jedenfalls nicht, wenn es sich demokratisch nennt. Die Ultrarechten in Israel und die Ultrarechten in den USA haben sich jetzt zusammengetan, um gemeinsam ein Großisrael zu verwirklichen, auf Kosten der Friedensbewegung und der friedlichen Menschen in Israel, der jüdischen Diaspora und der Palästinenser.“

So meine Damen und Herren, Sie sind im Bilde. Ich mag jetzt eigentlich, nicht davon reden, dass ich um den 10 Juni herum vorhabe, Gaza für sechs bis acht Wochen in Richtung, zu verlassen. Denn niemand weiß, wie es weitergehen wird. Ich will aber hoffen, dass es klappen wird und freue mich, Sie und Euch persönlich zu treffen. Bis dahin machen Sie es gut und bleiben Sie gesund.

Ihr

Abed Schokry